

Die zur Verfügung stehenden Mittel reichen nicht mehr hin. Es gilt mit einem kräftigen Ruck zu helfen — durch die Kriegsteuer, eine einmalige außerordentliche Steuer. Die Kriegsteuer muss nicht verzinst und amortisiert werden, während Anteile des Bundes ca. 3 Millionen Zinsen und Amortisation erfordern. Die Verteilung der Deckung zu $\frac{1}{2}$ auf die Steuer und zu $\frac{1}{2}$ auf die Anteile ist für uns das richtige.

Die Verfassungsfrage. Das System der Geldkontingente ist zu schwierig. Die Verfassung aber enthält keine Bestimmung zur Einführung der Kriegsteuer. Die eidgenössische Geldstaat von 1893 müsste zuerst abgeändert werden und die Revision würde die Angelegenheit zum vorbereiten hinschieben. Der Bundesrat hat die Vollmacht erteilung vom 3. August nicht als hinreichend betrachtet, die Kriegsteuer von sich aus einzuführen. Zur Schaffung der verfassungsrechtlichen Basis ist wesentlich, dass der Beschluss in den verfassungsmässigen Formen erlassen werde, der den Ständen und dem Volke zur Abstimmung vorzulegen ist.

Nach Berechnung von Proj. Dr. Steiger ist der Beitrag der Steuer auf 30—33,3 Millionen eingestützt. Davon sind 20% als Mindestbewertungen und Erleichterungen zu rechnen. Nebenstand dem Bundespräsident für die totträchtige Initiative und fordert die Versammlung mit eindeutigen Worten auf, die Sache mit Ernst und Weitblick zu behandeln. Zuerst muss das Parlament das Beispiel geben, das Volk wird dann die Heißjagd nicht versagen.

Musig, Freiburg, im französischer Referent. Er betont, dass das Steuerrichter den Kontinent vorbehalten sei. Dass die Kriegsteuer nicht eine Bundessteuer ist, wird dadurch gekennzeichnet, dass der Verfassungspartei nach dieser Steuer wieder aus der Verfassung verschwinden wird.

Von Streng, Thurgau, veräussert für sich und seine politischen Freunde (katholisch-konservative Fraktion) seinen Standpunkt für Einzelnen und Annahme. Die Vorlage kommt als ein fertiges Kompromisswerk vor den Nationalrat, das ohne wesentliche Aenderung und unter Bejrüfung der Distinktion auf das Notwendigste mit jener Entschlossenheit und Geschlossenheit beraten werden darf, welche der außerordentlichen Maßnahme in außerordentlicher Zeit auch im Volke die richtige Aufnahme sichert.

Die Kriegsteuer ist eine Steuer zu Lasten des Besitzes unter möglichster Schonung der unbemittelten Leute. Die Mitglieder des Rates gehören mehrheitlich zu den Vermögenden; da ist es schon ein Gebot des Tages, dass wir das, was wir uns selbst als Opfer aufzuerlegen, rasch und mit Mut beschließen.

Die Steuer kann nur durch Verfassungsartikel beschlossen werden. Das Nebiglauft dem Beschluss der Bundesversammlung vorbehalten werden. Wir betonen ausdrücklich, dass diese Steuer kein Präjudiz zu einer späteren Bundessteuer sei. Nach Bejrüfung ist die direkte Steuer Reservekredit der Kantone und Gemeinden und die Durchbrechung dieser Ordnung der Dinge, die wie als unverrückbar betrachtet, würde für jene eine Schwächung bedeuten, die sie nicht ertragen können.

Ebenso sind wir bereit, durch ein entslüsseltes Zusammenarbeiten mit den anderen Parteien dem Kriegsteuerartikel im Volke nicht bloß eine Mehrheit überhaupt, sondern eine soziale Mehrheit zu sichern, welche einen entschlossenen Willen befandt und die unserer Demokratie zur Ehre gereichen wird.

♦ Der Krieg ♦

Die Kämpfe im Westen

Deutsche amtliche Meldungen.

Berlin, 10. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Die Bente von Drie Grachten erhöhte sich auf fünf englische Offiziere, 122 Mann und 5 Maschinengewehre. In der Champagne, nördlich von Bapaume, räumten unsere Truppen die am 6. April genommenen, gestern aber durch schweres französisches Feuer zerstörten Gräben und wiesen französische Angriffe in dieser Gegend ab. Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel hielten mit gleicher Heftigkeit an. An den von den Franzosen als von ihnen genommenen gemeldeten Ortschaften Fromelles und Guiseville, östlich Verdun, ist bisher noch nicht getämpft worden, da diese Ortschaften weit von unseren Stellungen liegen. Zwischen Oise und Maas lössten die Franzosen gestern eine schwere Niederlage. Alle Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen. An der Combéhöhe hatten sie an einzelnen Stellungen unserer vorberen Linien vorübergehend Fuß gefasst, wurden aber durch nächtliche Gegenangriffe teilweise wieder zurückgeworfen. Die Kämpfe dauern an. Auch die Angriffe auf unsere Stellungen nördlich von St. Mihiel waren völlig erfolglos. Kleinere Vorhöfe auf der Front Ailly-Saint-Quentin wurden abgebrochen. Bei Flitzen waren die Kämpfe, wohl infolge der schweren Verluste des Feindes vom 7. und 8. April, weniger lebhaft. Hier fielen zwei Maschinengewehre in unsere Hand. Auf der Front Remenauville-Priesterwald wurden sämtliche französische Angriffe zurückgeschlagen. Am Westrand des Priesterwaldes verlor der Feind endgültig auch den Teil unserer Stellungen, in den er Ende März eingedrungen war. Einem abermaligen Versuch, Bapaume-La Grande, südwestlich von Chateau-Saint-Martin, und zu entziehen, bezahlten die Franzosen mit dem Verlust einer Kom-

pagnie, die völlig aufgerieben wurde: zwei Offiziere und 101 Mann blieben in unserer Hand. In den Bogenen hat sich die Lage nicht geändert.

Berlin, 11. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Am Mortain bei Poix, südlich von Drie Grachten, nahmen wir drei von Belgien besetzte Gebäude und machten dabei einen Offizier und 40 Mann zu Gefangenen. Bei kleinen Vorstößen gegen den Aarebach bei Albert nahmen wir häufig Franzosen gefangen. Im Bereich der Arnonen mißglückte ein französischer Angriff. Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel nahmen erst gegen Abend an Heftigkeit zu. Im Waldgebüsch nördlich der Combe de la Haie verjammelten die Franzosen starke Kräfte zu einem neuen Verlust, unsere Höhenstellungen zu nehmen. Der Angriff kam erst heute früh zur Ausführung und scheiterte gänzlich. Die Höhenstellung ist ganz in unserem Besitz. Südöstlich von Ailly fanden die Nacht durch bestürzte Nahkämpfe statt, die zu unsern Gunsten entschieden wurden. Auf einem starken, aber erfolglosen Angriff nördlich von Arlon, hielten die Franzosen sehr schwere Verluste. In den heutigen Kämpfen im Priesterwald nahmen wir den Franzosen vier Maschinen gewebt ab. Die angriffenden feindlichen eroberten Nahkämpfe blieben für uns erfolgreich. Die sehr schweren Verluste der Franzosen in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel lassen man noch nicht annähernd schätzen. Küste zwischen Selency und Lamotte-Bocq zählten unsere Truppen 700, an einer kleinen Stelle nördlich Regnécourt über 500 französische Leute. Wir machten 11 französische Offiziere und 804 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre. Ein infolge zerstörerischer Treffer abgetriebener deutscher Geschützballon ist nicht, wie die Franzosen angeben, in ihre Linien getrieben worden, sondern wahrscheinlich bei Mörderungen gelandet und geborgen. In den Bogenen jedoch schwere Gewichtslage aus.

Französische amtliche Meldungen.

Paris, 10. d. (Hayas.) Amtliche Mitteilung vom 10. April, 3 Uhr nachmittags. Dem Kommunikat von gestern abend ist nichts beizufügen. Die ergänzenden Nachrichten, welche in der Nacht angetommen sind, bestätigen, dass die Angriffe, welche uns zu Herren der letzten deutschen Stellungen in Les Eparges machten, zu erbitterten Bosquettausmaßen geführt hatten.

Paris, 11. d. (Hayas.) Amtliche Mitteilung vom 10. April, 3 Uhr nachmittags. Zwischen Maas und Mosel haben wir allen gewonnenen Boden behalten und neue Verteilungen gemacht. Zwischen Oise und Maas kein Gefecht. Bei Les Eparges hat der Feind sich nicht gerührt, weder mit seiner Infanterie, noch mit leichter Artillerie. Der Tag war ruhig. Die Stellung ist in ihrer Gesamtheit in unserer Gewalt. Die von den Deutschen bei Les Eparges erzielten Verluste während der letzten zwei Monate belaufen sich auf 30,000 Mann. Im Bois Mortmarte haben wir eine neue Schützengräbenlinie genommen und einen Gegenangriff abgeschlagen. Nördlich von Regnécourt haben wir unsere Stellung verstärkt und leicht erweitert. In Lothringen wurde eine Halbkompanie, welche in der Nacht von 9. zum 10. April bis zur zwischen unseren und den deutschen Linien gelegenen Ortschaft Bapaume-La Grande vorgekrochen war, von überlegenen Kräften eingeschlossen und gefangen genommen.

Paris, 11. d. (Hayas.) Amtliche Mitteilung vom 9. April, 3 Uhr nachmittags. Zu Belgien, an der Aisne und in der Champagne Artillerieaktionen. Die gestern abend gemeldeten Fortschritte zwischen Maas und Mosel werden bestätigt. Im Bois Mortmarte haben wir die gewonnene Front gegen Lézigny ausgedehnt durch die Bekämpfung neuer Gräben. Wir haben mehrere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Zu Priesterwald haben wir einen Fortschritt erzielt am Westrand, am Orte, genannt Quarl-en-Mézeray. Wir haben ein deutsches Maschinengewehr erbeutet. Den ganzen Tag über haben Schne, Regen und Wind gewütet.

Paris, 12. d. (Hayas.) Amtliche Mitteilung vom 11. April, 3 Uhr. Nördlich von Albert haben die Deutschen in der Nacht vom 10.—11. April auf beiden Seiten des Aisnebaches einen Angriff gegen unsere Schützengräben von Hamel und im Bois de Thiepval unternommen. Er wurde nach einem Kampf Mann gegen Mann zurückgewiesen. In den Argonnen entspann sich während der ganzen Nacht ein sehr heftiger Kampf. Wir haben ein Blockhaus des Feindes zerstört, 300 Meter Gräben genommen und unser Gewinn trog zweier deutscher Gegenangriffe behauptet. Zwischen Maas und Mosel wird kein Infanteriekampf in der Gegend von Les Eparges und Combles fortsetzen Erfolg vom 9. April gemeldet. Im Wald von Ailly hat uns ein Angriff am Abend des 10. April zu Herren einer neuen Gräbenlinie gemacht. Im Bois de Mortmarte gelang es den Deutschen, in der Nacht die von ihnen im Laufe des Tages vertretenen Gräben wieder zu gewinnen. Die von uns am 8. ds. genommenen Stellungen blieben gänzlich in unseren Händen. Im Priesterwald schlugen am Westrand desselben beim Orte, genannt Quarl-en-Mézeray, zwei heftige feindliche Gegenangriffe in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer. Unsere Flugzeuge haben 150 Bomben abgeworfen über den Seebahnhof und die Gleise von Brügge.

Deutsche Berichtigung.

Berlin, 11. d. (Wolff.) Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben: Der fran-

zösische Bericht (Eiffelsturm) vom 9. April nachmittags zählt am Schluss in einer „Zusammenfassung“ die angeblichen Erfolge der französischen Truppen in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel zusammen. Diese französische Darstellung verdient, näher beleuchtet zu werden, denn die blühende Phantasie der Berichte dieser Verluste erreicht in ihr eine ungewöhnliche Höhe. Jede der vier Behauptungen der „Zusammenfassung“ soll daher im einzelnen betrachtet werden.

1. Die weithin der Oise gelegenen, diesen flach beberrschenden Höhen, ebenso wie die Dörfer Wœustainville und Fromezien waren nemals in deutschem Besitz. Die aus diesem Geländeckreis gegen die deutschen Stellungen angeführten französischen Angriffe brachen aber ohne Ausnahme unter den schweren Verlusten in unserem Feuer zusammen. Dieses mißlungene Vorbrechen aus der genannten, von uns nie besetzten Linie schenkt den Franzosen als Eroberung anzusehen.

2. Auf das Wort „beinahe“, womit der Bericht selbst die französische Eroberung der Höhestellung bei Les Eparges einräumt, ist der Sumpfpunkt zu legen. In der Tat besaßen die Franzosen keinen Teil der Höhestellung. Allerdings ist es ihnen gelungen, in einige Grabenküste am Nordhang unterhalb des Höhenamms einzudringen.

3. Ebenso wie unter 1 rechnen sich die Franzosen als Eroberung an, was nie in deutschem Besitz war. Denn das Gelände südwestlich des Aisne-Waldes lag von jeder innehalt ihrer eigenen Stellungen. Es wurden auch von deutscher Seite nie Versuche unternommen, dieses Gebiet zu gewinnen. Die Kämpfe der letzten Woche fanden nur im Wald von Ailly selbst statt, wo sich vorübergehend kleine Teile der deutschen Gräben in französischen Händen befanden.

4. In den vor unsrer Kampffront liegenden Dörfern Regnécourt und Tey-en-Haye besaßen sich stets nur vorgeschobene Garnisonen, die bei einem französischen Angriff planmäßig zurückgeworfen würden. Da auf diesem Teile der Kämpflinie sich die beiderseitigen Schützengräben auf eine Entfernung von 100 bis 150 Meter gegenüberliegen und wir nichts verloren haben, ist es eine mathematische Unmöglichkeit, dass die Franzosen hier einen Streifen von 3 Kilometer Tiefe eroberen.

Die Kämpfe im Osten.

Deutsche Meldungen.

Berlin, 10. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Ostlich und südlich Marfaux hatten die Russen mit ihren Angriffsversuchen kein Glück. Sie wurden überall mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Am übrigen ist die Lage im Osten unverändert.

Berlin, 11. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Bei Marfaux und Marfaux hatte der Feind eine neue Infanterie- und Artilleriegruppe auf eine Entfernung von 100 bis 150 Meter gegenüberliegen und wir nichts verloren haben, ist es eine mathematische Unmöglichkeit, dass die Franzosen hier einen Streifen von 3 Kilometer Tiefe erobern.

Österreichische Meldungen.

Wien, 10. d. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: Im Waldgebirge kam es gestern auch im Abhängen östlich des Ugolterpasses zu heftigen Kämpfen. Deutsche Truppen eroberten nördlich von Tschötsch eine seit dem 5. Februar viel umstrittene und von den Russen hartnäckig verteidigte Höhestellung. Ein Oberst und über 1000 Mann wurden bei diesem Angriff gegen Lézigny genommen und den Russen auch 15 Maschinengewehre entzogen. Im Sporn und im Quellengebiet des Ugolterpasses wurden bei Ausübung der Eskalade vom 9. April weitere 9 Offiziere und 712 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. An der Front in Südtirolen nur Geschützkampf und kleinere nächtliche Unternehmungen. In Welschtirolen und Südtirol herrscht Ruhe.

Wien, 11. d. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: Im Westen hat sich nichts ereignet. Im Waldgebirge dauernd die Kämpfe in einzelnen Abhängen noch fort. Ostlich des Ugolterpasses wurden bei Ausübung der Eskalade vom 9. April weitere 9 Offiziere und 712 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. An der Front in Südtirolen nur Geschützkampf und kleinere nächtliche Unternehmungen. In Welschtirolen und Südtirol herrscht Ruhe.

Musikalische Meldung.

Petersburg, 12. d. (P. T. A.) Mitteilung des Generalstabes vom 11. April, abends 9 Uhr. Westlich des Niemen dauern die Einzelkämpfe in der Gegend des Seipatissels fort. In den Karpathen hat der Feind am 9. April und in der Nacht aus dem 10. April in dichten Reihen, unterstützt durch kräftiges Artilleriefeuer, angegriffen. Unsere Truppen, die in der Richtung Rosed gegen den Südhang der Karpaten vorgedrungen waren, haben diesen Angriff mit gewaltigen Verlusten für den Feind zurückgeworfen.

Sie haben ein Bataillon mit 23 Offizieren gefangen genommen und 1 Maschinengewehr erbeutet.

In der Nacht gegen 12 Uhr ist die Eskalade wieder aufgenommen.

Am 11. April, 10 Uhr, ist die Eskalade wieder aufgenommen.

Die Eskalade ist wieder aufgenommen.

ber, die das große Auferstehungsfest einzog in ruhigen Zeiten in den Menschen wachruft. So glänzte auch bei Soldaten die Überreise nur wie die unter der Asche. Einige Österreichische schon der hl. Karfreitag, der für den Wehrmann ein Feiertag war. Siebenzehner haben denselben noch besonders ausgezeichnet, indem an diesem im ganzen Bataillon major wurde. Freilich fielen die Berichte in einzelnen Compagnien recht verdeckt und erinnerten an unsre Bäuerliche. Da marschierten Österreichischen Massen neben dem vielbeneideten Schenken, der weißlich erblt in Laufe des Mittags gut wurde. Man wollte im 17 den großen Karfreitag Europas mit Alt der Einheitskunst begehen.

Österreitisch brachte den Soldaten Gräfe und die Geschenke des Österreichs; so für die 3. und 4. Compagnie haben sich von Alterswil und Düringen, bis ihrem Hauptort obgelegen, daß es 2 buntgefärbte Eier trug. Am Vortag waren wir wegen Ansteckungs an unserem Kantonementort festen und der strömende Regen hat noch einige beigetragen, um uns das Sternen so recht einzuprägen. Diese Feier wird nun vorüber und es hat wieder beweiste Arbeit an unserer Ausbildung gegeben.

Am Schlusse müssen wir noch den kleinen Stenfreundinnen Düringens ein herzliches Gott ansprechen für ihre willigen Gaben an neuer Leibwäsche. Beweise des freiwilligen Österreitischen als recht wohl und frische Wäsche ist für Soldaten ein vielgeehrtes Geschenk.

Ein Siebenzehner.

deutscher Kathol. Männerverein
en fünfzig Mitglieder sind vergangenen Tag zur ordentlichen Monatsversammlung erschienen. Als erste ent sprach Herr Bimermann an, während nahezu eine Stunde über das höchst zeitgemäße Thema: „Arbeitsmarkt und Krieg“, ein Vorführer sich würdig an seine Vorgänger in Vereinsjahr anreih. Herr Zimmermann stand es, als Fachmann das Thema zu bearbeiten, daß der Bund laut sei, es möchte wenigstens ein Teil des Berichtes übergeben werden. Nachst dem Referenten für seine Missionsarbeit nommend des Vereins herzlich gedankt. Gestellte Herren berührten in ausgiebiger Weise die freigegebene Diskussion, welche interessanten und lebendigen noch bot. Hiemit fand das erste Traktat keine Erledigung.

partielle Statutenrevision, betreffend Zusammensetzung des Vorstandes nach abtretenden Zeitumständen und den Wahlbezirks, kam nach kurzer Diskussion zu Stande, daß in Zukunft der Vorstand aus fünf Mitgliedern wie bisher, doch aus sieben Mitgliedern zusammengestellt wird, d. h. aus 1 Präsidenten, 1 Vizepräsidenten, 2 Schriftführern, 1 Kassierer, Rechtsrat und 1 Beisitzer.

die Zukunft wird folgender Wahlkreis Geltung haben: Der Präsident wird von der Generalversammlung bestimmt. Die übrigen Amtier werden nachfolgenden Vorstandssitzung unter der Generalversammlung erwählten Mitgliedern verteilt.

anderes wichtiges Thema wurde hierausgeschnitten: Die bedauerlichen Bürger Unruhen. Es mußte der katholische Männerverein zu diesen Stellung nehmen. Es werden an dieser Stelle in dieser Nummer die Gründe dieser Stellungnahme berichtet. Mehrere Redner des Vereins referierten in weiterer Weise über die jüngsten Ereignisse. Ins Gericht gingen die Redner, an einer verbündeten Tatwache, mit jenen, die schwere Verantwortung für den Sturm zuführt. Wir wollen als Berichter nicht näher darauf zurückkommen. Aufdringlicher Freiburgspatriot kann die nur aufs ihmgerichtliche bedauern.

Gute haben sie gezeigt: nämlich des Gesells der Zusammengehörigkeit und der Solidarität unter uns Deutschen.

reichsdeutschen Professoren unserer ländlichen Schweizerhochschule zuerst, dann Universität selbst und zuletzt dem Reichsrat. Überhaupt galten jene

eigentlichen Kundgebungen, die der christlichen Gemeinde, seufzende Mutterkirche, eine heilemungsvolle Gesinnung unserer Neutralitätspflichten direkt hoffen.

Entlastung ob dieser Vorkommnisse dem aufrichtigsten Bedauern verhelfen.

Die Versammlung dadurch Ausdruck, daß erhebender Einheitlichkeit eine Protestation annahm, welche an anderer Stelle

Nummer wiedergegeben wird.

Land. phil. Nikolaus Moissen.

sten Freitag wurde in Trimb (St. Gallen) ein junger Student der hiesigen Universität, Nikolaus Maissen, zu Grabe gelegt. Der Verstorbenen machte seine finalstudien in Tissot und Schwyz, ein alther stehender und freibamer, auch das Maturitätszeugen be.

Am Herbst 1911 zog er an die Uni-

ität Freiburg, um die romanische Philo-

und Geschichte zu studieren. In rati-

onale Arbeit hatte er bereits seine Dissektion

dem noch unerforchten Gebiete des

romantischen beendet, als ihn eine

grave Krankheit unmittelbar vor dem Exa-

men zwang, im bündnerischen Heimatlande Erholung zu suchen. Es war zu spät. Das unheilbare Leiden riss den hoffnungsvollen Studenten unerwartet früh ins Grab. Nikolaus Maissen erreichte ein Alter von nur 23 Jahren. Nun ruht er droben in der Bündnererde und mit ihm ruhen die schönsten Lebensspuren, die Hoffnungen seines betagten Vaters. Sein unerwarteter Tod ist auch ein großer Verlust für die rhätomontane Sprachwissenschaft, die in ihm einen der ersten wohlgebildeten Erforscher verloren hat. Gottesfriede dem Frühvollendeten!

Landwirtschaftliches.

Der Rauchfuttermarkt ist ziemlich ruhig. Die Vorräte dürften in den meisten Gebieten bis zur Grünfütterung ausreichen. Zum Teil hat sich sogar eine leichte Preisschwächung gezeigt. Doch hängt es von der kommenden Witterung ab, ob sich die Preise in dieser Lage halten.

Im Monat März betrugen im St. Freiburg die Preise für Naturweizenheu ab Stock 9.80 Fr., franz. Bahnhofstation 10.20 Fr. und gepreist franz. Bahnhofstation 10.60 Fr. Für Embd bezahlte man ab Stock 11.— Fr. und für Kleegrasheu ab Stock 9. Fr.

Auf dem Schlachtwiehmarkt machte sich eine ziemliche Preissteigerung bemerkbar. Der Handel war lebhaft und auf den großen Viehmärkten, wie auch in Freiburg fanden sämtliche Tiere raschen Absatz. In Freiburg wurden vergleichsweise sogar Höchstpreise bezahlt.

Stiere: 100 Kg. Lebendgewicht 105—115 Fr.; 100 Kg. Schlachtwiehgewicht 198—210 Fr.

Ochsen: 100 Kg. Lebendgewicht 122—135 Fr.; 100 Kg. Schlachtwiehgewicht 220—235 Fr.

Kleine Rinder: 100 Kg. Lebendgewicht 120 bis 130 Fr.; 100 Kg. Schlachtwiehgewicht 210—225 Fr.

Kleine Kühe: 100 Kg. Lebendgewicht 105 bis 115 Fr.; 100 Kg. Schlachtwiehgewicht 190—205 Fr.

Kälber: pro Kg. Lebendgewicht 1.30 bis 1.35 Fr.; pro Kg. Schlachtwiehgewicht 2.20 Fr.

Schafe: pro Kg. Lebendgewicht 1.15 Fr.; pro Kg. Schlachtwiehgewicht 2.10 Fr.

Kleine Schweine: pro Kg. Lebendgewicht 1.64—1.70 Fr.

Die Stroh und Streupreise sind unter dem Einfluß von Einfuhr ein wenig gesunken. Im St. Freiburg bezahlte man für gepreiste Sommergetreidestroh 7.60 Fr. für 100 Kg. und für loses Fr. 7.— Wintergetreidestroh galt gepreist 7.80 Fr. loses 7.70 Fr. und Stroh ab Mied. 5.60 Fr.

Markt und Buchschwefelgeschäft.

(Mitg.) Montag, den 3. Mai, wird in Freiburg anlässlich des Marktes ein Schauamt von Buchschwefelwelt stattfinden, veranstaltet durch das kantonale Landwirtschaftsdepartement.

Zur diesen Markt werden nur Aussteller zugelassen werden, welche Mitglieder einer Genossenschaft sind. Der Schaumarkt wird über und Muttererschweine im Alter von 4 bis 24 Monaten der Northshire oder der verbesserten Rasse umfassen.

Die Prämiens werden 5 bis 20 Fr. betragen, je nach Kategorie und Qualität der ausgestellten Tiere. Die Einschreibeformulare stehen den Büchtern zur Verfügung bei den Sekretären der Genossenschaften.

Diese Formulare müssen, nachdem sie unterschrieben und sehr genau ausgefüllt sind, bis Montag, den 26. April, dem Bureau des Landwirtschaftsdepartementes in Freiburg zugeschickt werden.

Schlachthausstatistik.

Im Monat Februar wurden im Schlachthaus Freiburg geschlachtet: 10 Stiere, 108 Kühe, 6 Kinder, 1 Ochse, 338 Kälber, 69 Schafe, 2 Ziegen, 279 Schweine und 3 Pferde. Total: 816 Tiere.

Im Monat März: 8 Stiere, 127 Kühe, 20 Kinder, 3 Ochsen, 260 Kälber, 49 Schafe, 5 Ziegen, 297 Schweine und 4 Pferde. Total: 779 Tiere.

Trambahngesellschaft Freiburg.

Die Totaleinnahmen im Monat März 1915 betrugen 8,389.85 Fr. gegen 10,033.70 Fr. im gleichen Monat des Vorjahres, also eine Abnahme von 1,643.85 Fr.

Die Totaleinnahmen bis Ende März belaufen sich auf 26,619.15 Fr. gegen Franken 32,483.55 Fr. am Datum vorigen Jahres; das macht im Vergleich zum letzten Jahre eine Abnahme von 5,864.40 Fr. für die drei ersten Monate.

Statistischer Bericht des Arbeitsamtes vom Monat März 1915.

Im Laufe des Monats März ließen beim Arbeitsamt im ganzen 728 Aufträge ein.

Stellenanzeige wurden eingereicht: 380. Davon betrafen ledige Personen 269, verheiratete 111; Schweizer 366, Ausländer 15. Zu diesen vorgenannten Gesuchen kommen noch 67 nicht eingeschriebene Auswärtswohnende und 65 Durchreisende, für die keine Aussicht auf passende Arbeit vorhanden war.

Stellenangebote wurden während des Monats 348 neu angemeldet, die sich auf 269 Arbeitgeber verteilen, von denen 219 im Kanton gebiete wohnen.

Stellenvermittlungen sind 244 zu Stande gekommen.

Die Einrichtungen des Frühlings und des Krieges waren auf dem Arbeitsmarkt stark verschwunden. Landwirtschaftliches Personal war äußerst begehrte. Auch aus Frankreich ließen Stellenangebote in großer Zahl ein. Besonders verlangt wurden von dort Landarbeiter, Metall und Güter. Gegen dreißig

städtische arbeitslose Hilfsarbeiter konnten wir in einer Stahlgiesserei in Savoyen plazieren.

Im Bauhandwerk herrschte immer noch völliger Stillstand. Auch in der Metall- und Bergbauindustrie war außer Schmelzen, Spiegel- und Bergalzinen stellenweise Geleistungskampf. An der Karpathenfront wurden im Waldegg, besonders in den Abschnitten östlich des Uzozervases, mehrere russische Angriffe unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen und insgesamt 830 Mann gefangen genommen. In Südbulgarien und in der Bulima vereinzelt heftige Beschlämme.

Österreichische amtliche Meldung.

Wien, 12. d. (B. I. B.) Amtlich wird vom 12. April mittags verlautbart: Die allgemeine Lage ist unverändert. Der Russisch-Österreichische Krieg ist weiterhin noch keine Kriegszeit gezeigt. Doch hängt es von der kommenden Witterung ab, ob sich die Situation genügend verändert hat, in denen wir die ersten Angriffe auf die russischen Städte zurückgeworfen, welche und wiederholt angegriffen. Wir sind etwas vorbereitet. Wir sind etwas vorbereitet.

Russische Meldung.

Petersburg, 13. d. (P. T. N.) Der Stab des Generalstabs stellt am 12. ds. 10 Uhr mittags mit: Westlich des Niemands am 11. d. Teilkämpfe. An den Karpathen haben wir in der Gegend von Mosthol am 10. April durch Feuer auf große Entfernung große feindliche Kräfte zurückgeworfen, welche und wiederholt angegriffen. Wir sind etwas vorbereitet. Ein heftiger Kampf findet in der Gegend des Uzozervases statt, den der Feind immer noch besetzt hält. Wir haben dort 3 Geschütze erbeutet und bis 700 Gefangene gemacht. Auf den andern Abschnitten der Front keine wesentlichen Veränderungen.

Der Gelehrte.

Ein französischer Dampfer torpediert. London, 13. ds. (Habas.) Der französische Dampfer „Frederick Franco“ wurde auf der Höhe von Portsmouth torpediert. Die Besatzung ist gerettet.

Der englische Dampfer „President“ aus Glasgow wurde Samstag durch das Unterboot U. 4 bei Edditon zum Untergang gebracht. Die Mannschaft wurde gerettet.

Ein englischer Dampfer torpediert.

Der englische Dampfer „Mayflower“ wurde auf der Höhe von Scilly torpediert. Es wurde nach Queenstown geschleppt.

Liverpool, 13. ds. (Habas.) Der englische Dampfer „Mayflower“, der in der Nähe der Scilly-Inseln torpediert wurde, ist bei Queenstown gescheitert.

Deutsche Repression.

Berlin, 13. ds. (Wolff.) Die von der englischen Regierung angeordnete Majoregierung, der in treuerer Gestaltung ihrer Pflicht in ihre Gewalt geratenen Besetzungen von Unterseebooten durch die Verlegung von ehrenhafter Kriegsgefangenschaft und Unterbringung in Naval Detention Barade veranlaßte die deutsche Regierung zu der Gegenmaßnahme für jeden Gefangenen der Unterseebootbesetzungen für die Dauer seiner volkrechtswidrigen harten Behandlung einen Kriegsgefangenen, englischen Offizier ohne Ansehen der Person in gleicher Weise zu behandeln.

Dem entsprechend wurden Montag, den 12. April ziemlich lebhafte Kanonade und Artillerie. Die Deutschen haben um 4 Uhr 30 morgens einen Gegenangriff unternommen und wurden zurückgewiesen. Im Walde von Alten und in der Gegend von Zittau heftige Artillerieaktionen ohne Resultat. Am Dienstag, den 13. April zielte ein deutsches U-Boot in der Nähe des Zittauerwalde auf Zittau und schlug Bombe, von denen eine in die Nähe des Bürgerparks und eine andere in die Nähe einer Schule fiel. Zwei Brandanschläge wurden schnell gelöscht.

Nue bulgarisch-serbische Zwischenfälle.

Plisch, 13. d. (Brehmireau. Amtlich.) Die Angreife der Komitaschis dauerte selbst nach der Affäre von Strumica fort. Am 11. April abends griffen die Komitaschis das Blockhaus von Zalota im Kreise von Malacka an. Unsere Truppen zogen sich vor der Zahl zurück, indessen waren die Verluste der Komitaschis groß. Wir hatten einen verwundeten Soldaten. Am gleichen Tage kam es zu einem anderen Angriff im Dorfe Nachtow, über die Angreifer wurden nach Bulgarien zurückgeworfen.

Vor der Affäre von Strumica gelang es einer anderen Bande, die Grenze zu überqueren. Der Kampf dauerte 5 Stunden. Die Komitaschis ließen auf dem Gelände Gewehre, Patronen und Kleidungsstücke zurück, darunter Pferden mit gelben Armbinden, die den bulgarischen Pferden tragen.

Am Sonntag, 21. März, griffen die bulgarischen Komitaschis unser Blockhaus von Devgat auf und besetzten die ehemaligen Schuppen des serbisch-bulgarischen Krieges. Eine andere Bande griff unser Blockhaus von Kitha an. Der Kampf dauerte eine Stunde. Die Angreifer ließen Bomben auf dem Gelände zurück. Der Lieutenant Stojanoff wurde erlegt, ein Ort und Steile schwanden, daß die Angreife sicher von der bulgarischen Seite unternommen wurden. Der allgemeine Eindruck ist der, daß die Komitaschis entstanden, um einen Konflikt auf der ganzen Grenzlinie hervorzurufen. Während der Affäre von Strumica passierten der Chef der englischen Sanitätsmission, Bennett und der Arzt, darüber ein Schweizer, und ein rumänischer Journalist den Bahnhof. Der Schweizer Arzt nahm sich eines Eisenstiftes und meinte ihm eine Einspritzung, um ihn einem Verhör zu unterwerfen.

Briefkasten der Redaktion.

An Herrn B. M.: Ihre Zeitschrift mit der Meldung, daß sich eine Gruppe Interessenter vorgenommen habe, alle Wirtschaften zu boykottieren, in welchen die „Frelb. Radr.“ aufzugehen, veranlaßt wir bestens. Wir waren indes schon orientiert.

Nach den zahlreichen Neubesetzungen von Abkommen auf die „Frelb. Radr.“ zu folgen, hat der „Boykott“ schon zu wirken begonnen. Wir haben es gesehen, es werde so kommen. Wenn die Bürger die Zeitung nicht mehr in der Wirtschaft antreffen, so bestehen sie vielleicht ein paar Tage nach Hause, wo sie dann von der ganzen Familie gelesen wird. Was ihnen das Abonnement an Geld kostet, ersparen sie sich am gebrannten Hopfen. Nichts ist einfacher als das.

Bon einem anonymen Freund erhalten wir heute mit dem Postkempel vom 10. April aus Freiburg eine offene Karte mit folgendem Text:

Monsieur, au cas à vous, se permet de porter à votre connaissance qu'il se trouve un complot pour attenter à votre vie, tenez vous sur vos gardes. Un catholique pratiquant comme vous, Je vous salut.

Wir finden es nicht für nötig, das Ding zu verdeutlichen. Dem „mutigen Freund“, der seinen Freundschaftsdienst nicht zu unterzeichnen wagt, diene zur Kenntnis, daß er nicht allein ist im Verein der anonymen Schmäler.

Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.

Radikales Mittel.

Die Wibert-Gaba-Tabletten sind das einzige radikale Mittel, welches mich von meinen hartnäckigen Husten und Heiserkeit überwinden kann. Ich möchte dieselben jedem Wohlwollen empfehlen! — schreibt A. S. in Bern.

Nur Wibert-Gaba-Tabletten sind die echten, in blauen Schachteln à Fr. 1.—

Gegen Hexen

schw. Gliederlucht, Rheuma, Rückenschmerzen hilft am allerbesten das „Schwibblistier Kräuter“, das seit über 20 Jahren ganz vorzüglich bewährt hat.

Rocco-Pflaster nur in grünem Umhüllung

à Fr. 1.25 in den Apotheken und Drogerien.



Auch wir stehen in der Schweiz in einem Krieg, im Kriege mit den Nöten der Zeit

und auch wir brauchen Nerven, gesunde kräftige Nerven. Ein einfaches Mittel, durch das man die Frische des Geistes und des Körpers erhält und wiedererlangt, die Nerven beruhigt und stärkt, ist das wohlsmekende Biomalz. Biomalz ist sowohl im Felde, als zu Hause allen durch Überarbeitung, Krankheit, Nervosität heruntergekommenen Personen als vorzüglich wirkendes Kräftigungsmittel zu empfehlen, ebenso alsternden Personen, Wöchnerinnen, stillenden Frauen und kleinen Kindern. Biomalz ist kein Medikament oder künstliches, chemisches Präparat, sondern aus edlem Gerstenmalz unter Zusatz von Glycerophosphat gewonnenes natürliches Kräftigungsmittel von köstlichem Wohlgeschmack und einer so leichten Verdaulichkeit, daß auch Personen mit sehr schwachem Magen es ausgezeichnet vertragen. Dabei ist Biomalz — was in diesen Zeiten doppelt in Betracht kommt — nicht teuer. Die täglichen Kosten belaufen sich auf etwa 25 Rappen, eine Ausgabe, die jedermann leicht erschwingen kann, der sich kräftungsbedürftig fühlt oder seinen überanstrengten Nerven aufhelfen möchte. Biomalz kostet Fr. 1.60 die kleine Dose mit 300 Gramm Inhalt, und Fr. 2.90 die große Dose mit 600 Gramm Inhalt. In allen Apotheken und Drogerien.

Hirtenbrief

von
Kardinal P. J. Mercier
Erzbischof von Mecheln, Primus von Belgien

Vaterlandsliebe und Ausdauer

Preis: 20 Rappen

Zu haben in der Katholischen Buchhandlung
St. Nikolausplatz 130
und in der St. Paulusdruckerei, Perolles, Freiburg.

Ausschreibung

Der Pfarrrat von Neubertorf schreibt hiermit die Schreiner- und Maurerarbeiten für eine Vorhalle bei der Pfarrkirche zur Bewerbung aus. Eingaben sind bis 1. Mai an Hochw. Herrn Deian Klaus zu richten, wobei auch die beseitigbaren Pläne zur Einsicht vorliegen. Tagelöhner keine. 601

Im Auftrage des Pfarrrates:
Schaller, Sekretär.

Mischaußschreibung

Die Rätegesellschaft Weißtorf, Klein-Bösingen, wünscht ihre Misch von circa 600.000 Rg. vom 1. Mai 1915 bis 30. April 1916, an einen tüchtigen Käfer zu verkaufen. Die in Arbeit genommenen Fabrikationsstollen sind in neuer Bauart, mit Centralheizung und Räumung, wie sonst in der Rüche. Gebhaber können sich bis den 19. ds. bei Alphonse Hayoz, in Weißtorf, melden.

695

Kiesgruben

Die Ausbeutung der Kiesgruben für den Unterbau der Kantonalstrassen wird nur freien Bewerbung ausgeschrieben. Einsicht der Bedingungen und Bezug der Eingabeformulare beim Unterzeichner. 695

Der Straßenkontrolleur des Gesenbezirks.

Arbeitsgelegenheit!

Für die Ausführung einer größeren Trainierung in St. Wolfgang stellt die tltl. Waisenanstalt 8—10 gute Arbeiter sofort ein. Allkordarbeit.

Weitere Auskunft erhielt: Joh. Burlinden, Verwalter, Tübingen.

St. Galler Stickereien

Man findet stets in meiner Wohnung und an Wochen- und Jahrmarktagen beim Stand auf dem P. Gérard-Platz in Freiburg, die grösste Auswahl in gesickten Kleidern für die erste Kommunion von Fr. 6.50 an. Stickereien und Klöppelspitzen in ganzen Stücken und Coupons. Blusen und Lingerie für Damen und Kinder. Versand zur Auswahl.

Frau E. DAGUET, z. Theater, Metzgergasse Nr. 116, Freiburg.

Mähmaschinen „Mr. Cormier“

Genwerder

Überderechen

Schlepprechen, Eisen- und Holzhaupt
Schleifsteine mit Messerhalter
Komplette Mähmaschinenmesser
Klingen, Finger und alle Erzfäste
Billigste Preise. 415

E. WASSMER, Freiburg

Garten- und Feldwerkzeuge

Stahlhanddräht, Drahtgeflechte
Maschinensäge und Feile
Billigste Preise

Alois Spicher
Neubertorf.

Stelle sucht

ein jugendliches Ehepaar als Meister und Magd, wenn möglich in gleicher Stelle. Mälzerei. Eintritt nach Beleben. 598

Sich zu wenden unter 11400F an Saalenstein & Vogler, Freiburg.

Grünsauen

ein großer, gelber

Bernhardiner-Hund

mit Halsband. Anzuhören oder ihn gegen Belohnung an August Jungo, in Klein-Waggenberg, Täfer, zu rütteln.

594

zu rütteln.

595

Zu verkaufen

auf 22. Februar 1916

ein Heimwesen

im Glashaus, das Inhalt von 70

Jugendstil.

Geistliche Anfragen sind zu richten an Paul Repond, Hochzeiter, gässchen 184, Freiburg. 599

599

Zu verkaufen

auf 22. Februar 1916

ein schönes Kühlalb

bei Witwe Schmid, in Buntels.

Wie sind Männer von Seiten

Sesam- & Mehlsäcken

Ökonomi, gewinn. Verein

des Gesenbezirks.

Zu verkaufen

ein neuer leichter Wagen, kann

ein- und zweihändig gebraucht werden,

sowie zwei Pferdegeschirre, wegen Nicht-

gebrauch. 597

Zu verkaufen bei Christian Bi-

lang, in der Gomma bei Neuhalden.

598

Handels- und Landwirtschafts-Bank, Freiburg

Wie vergeben in Ronto-Sortiment 4 1/4 %, der Obligationen 5 %.

Klee- und Schmalensamen
Santhäfer und Roggen
Gartensamen — Leckwieweln

offeriert in bester Qualität

Ernst Vögeli, Heitenried.

Vorbereitungsschule

für Post-, Eisenbahn- & Zolldienst, Bank & Handel

Deutsch. — Französisch. — Italienisch. — Maschinenschreiben. —

Stenographie. — Buchführung u. m. —

Volunterricht für Knaben, welche das Gymnasium und andere

höhere Schulen antreten wollen. — Latein.

Eintritt Mai und Oktober.

Prospekt durch die Direktion der Pension "Epiphilius", Schwarzer See (St. Freiburg). 598

Viermonatliche, vollständige französische Kurse.

599

Gessentliches Stellenvermittlungsbureau

Bermittelt Stellen aller Art für Stadt und Land. — Anträge

werden mündlich, schriftlich und telephonisch entgegengenommen.

Unentgeltlich für Arbeitgeber und Stellensuchende

Männliche Abteilung: Perollesstraße 12 (Telephon 2.62).

Weibliche Abteilung: Epiphiliusgasse 11 (Telephon 4.88).

Centralamt für Lehrlinge: Staatskanzlei.

Die Ausschreibung der offenen Stellen und der Stellensuchenden

geschieht wöchentlich im Amtsblatt. 598

Die Verwaltung.

Für Brautleute!

Zu verkaufen ein komplettes, mobiliertes Schlafzimmer

System Louis XV
Sich zu wenden unter 11870F an Saalenstein & Vogler, Freiburg.

598

Jacob Wetter, Breite.

599

Berner Mattenklee

in bester Qualität.

Sie haben bei Johann Jucker,

Wurzen. 598

Zugelaufen

ein rot und weißes, männlicher,

mittelgroßer

Lauhund

ohne Halsband. Innerer der geschildeten

Fr. abholen, ansonst darüber ver-

äußert wird. 600

Fr. Auskunft:

Rathauspolizei Neubertorf.

599

Wollereischule Peroll

FREIBURG

Gründung des nächsten Semester- und Jahres-

Montag, den 3. Mai nächsthin

Die Direk-

Wir nehmen weitere Bestellungen entgegen in

Saatkartoffeln

(Magnum bonum)

Fr. 19.— per 100 Kg. ohne Sac.

Jerner wird in den nächsten Tagen ein kleiner Posten

Saatkartoffeln eintreffen.

Ökonomisch-gemeinnütziger Be-

des Gesenbezirkes.

Setzung der Wintererbsenbrüche ohne

Berg, Seestrasse 11, (Pension Frey) Mittwoch abends x 7

Donnerstag vormittags x 8—10 Uhr. Seit 28 Jahren bewährtes

Werk. Dr. G. Steffen, R.

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599

599